

G ü n t h e r, Martha

* Mittweida	1876	(Vater: Gü-23)
† .....	zw. 1900 u. 1910	
o Mittweida	1894	von Esse

Mitteilungen aus dem Familienkreise

1) Bei ihrem Besuch in München im Sept. 1960 erzählte die Tochter Leni Gü-59, daß ihre Mutter zwei Kinder gehabt habe:

a) Helene, geb. Mittweida, 19.9.1895 (also sie selbst). Der Vater sei ein 'polnischer Adeliger' NN., der seiner Tochter schließlich in Berlin eine Ausbildung am Seminar für Kindergärtnerinnen ermöglichte.

b) Ihr Halbbruder Hans Gü-60 habe einen anderen Vater. Leni hatte es mit der Abreise bei uns recht eilig, denn sie wollte ihren Halbbruder in Grimma besuchen, wo er als Lehrer (oder Bankangestellter) tätig war. (Es muß ein herzliches Einverständnis entstanden sein, denn aus der Familie Weigandt-Petzold wurde berichtet, daß die Grimmaer hinfert sozusagen einen 'Alleinvertretungsanspruch' der in Cairo lebenden Leni geltend gemacht hätten).

2) Aus eigener Erfahrung fügen wir hier an:

Mittweida war mit seiner weithin renommierten privaten Ingenieurschule ein Anziehungspunkt für junge Männer aus vieler Herren Länder, die hier auch Bindungen eingingen, die hernach von den "Herren Eltern" nicht gebilligt wurden. (Dann gab es 'gefallene Mädchen'). Man darf dies nicht allein den Mädchen anlasten!

3) Frau Charlotte Petzold berichtet im Brief vom 29.3.80 über die Kinder der Martha Gü-57:

"... Leni ..., die zu unserer Familie gehörte, solange ich nur zurückdenken kann. Vorher lebte sie, nach dem Tode ihrer Mutter - sie war damals noch ein Kind - im Haushalt meiner Großmutter väterlicherseits" (Schneidermeister Carl Gustav Weigand in Schellenberg - Augustsburg.) "Der mit 27 Jahren verstorbene ältere Bruder meines Vaters, Bruno, war ihr Vormund, und nachher mein Vater."

Lenis Vater war ein Sproß der Familie von Esse. "Ich nahm bisher an, daß ihr Großvater Gutsbesitzer und Notar in der Gegend von Kalisch gewesen wäre. Der Ort muß aber doch wohl weiter östlich, an der Grenze zu Rußland, gelegen haben." .....

"Von Lenis Vater weiß ich nur, daß er längere Zeit sehr leidend war. Seine Schwäche war - etwa in Lenis 14. Lebensjahr" (also um 1910) - "so groß, daß sie ihn bequem aus dem Bett heben und in einen Sessel setzen konnte. Deshalb ist er wahrscheinlich auch nicht ihr Vormund geworden, als Lenis Mutter starb."

- 3) Fortsetzung  
"Hans Georg Günther" (Gü-60) ...."Er wurde als Säugling zu der Familie eines Eisenbahnangestellten in Grimma gegeben, die ihn dann aber nicht adoptierte, weil sie selber unvorhergesehen noch reichen Kindersegen bekam. - Leni selbst war ja noch ein Kind, als ihre Mutter starb, und er war noch einige Jahre jünger."  
(Die Halbgeschwister sahen sich erstmalig anlässlich eines Urlaubs, den Leni in Lommatzsch verlebte, etwa 1925.)  
(Aus vorstehendem kann man schließen, daß Martha Gü-57 zwischen 1900 u.1910 verstorben ist.)
- 4) Mitteilungen des Generalkonsulats Alexandria vom 11.2.80 über den Tod von Leni Günther, (Gü-59)  
"...die Nachforschungen des Generalkonsulats haben ergeben, daß Fräulein Helene Günther am 31.8.1966 in das hiesige deutsche Altersheim - "Pelizäus-Heim" - aufgenommen wurde. Im April 1975 ließ Fräulein Günther sich einer Ileusoperation unterziehen, an deren Folgen sie am 13.4.1975 im "Koptischen Hospital" verstarb. Die Grabstätte befindet sich auf dem englischen Friedhof in Alexandria."  
(Die Nachforschungen waren von Annelore Schmidt veranlaßt)
- 5) Frau Charlotte Petzold, Berlin, berichtet im Brief 29.10.  
"Mit ziemlicher Sicherheit ist Hermann Günther (Gü-23, Vater der Martha Gü-57) in Mittweida verstorben. Seine Frau nahm Studenten des dortigen Technikums in Kost und Logis auf. Einer davon war Lenis Vater."